

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Gaasenstr. u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 46.

Sonnabend den 23. Februar 1889.

VII. Jahrg.

□ Kolonien im Moore.

Durch die deutschen Kolonisationsversuche in Afrika und dem australischen Inselland wird die öffentliche Aufmerksamkeit auch wieder auf verschiedene Gebiete im Vaterlande selbst gelenkt, welche durch „innere Kolonisation“ wesentlich ertragsfähiger werden könnten. So giebt es allein in der Provinz Hannover und dem Großherzogthum Oldenburg annähernd 100 Quadrat-Meilen Moor- und Heideboden, die bei richtiger Kultivirung einer halben Millionen Menschen Unterhalt gewähren kann. Seit einigen Jahren besteht in Bremen eine Moorversuchstation, die unter Professor Fleischers Leitung die wissenschaftlichen Vorkarbeiten für die Moorkolonisation besorgt, und in Friedrich-Wilhelmsdorf bei Bremerhaven hat ein Pastor, der zugleich Idealist und Praktiker ist, Eberhard Cronemeyer, eine kleine Kolonie begründet, die noch den zweiten Zweck verfolgt, den besten Elementen unter den Wanderern der Landstraßen die Möglichkeit zu bieten, Hausväter im eigenen Heim zu werden. Wer über dieses Moorland, wie es ist und wie es werden könnte, mehr erfahren möchte, dem sei Cronmeyers neueste Schrift (Die Heimathkolonie Friedrich-Wilhelmsdorf, Heilbronn, Henninger) empfohlen; eine kurze Skizze daraus geben wir wieder.

Auf den noch ganz wilden Partien des westlich von der Hamme (Nebenfluß der Weser) gelegenen Moors findet man die ganz Armen des Moors. Aermlicher kann man sich keine Wohnungen denken, als die ihrigen sind. Die Mauern und Fundamente derselben bestehen in kleinen dünnen aufgehäuften Torfsoden, die Dächer sind aus schilfbedeckten Zweigen und Sträuchern hergestellt. Da sieht man keine Fenster, keine Thür. Nach Süden zu findet sich eine Oeffnung — eben groß genug, daß ein Mann hindurchschlüpfen kann; im Winter bei strenger Kälte kann sie durch Schilf, im Nothfall auch durch trockenen Torf, der sich im Innern neben der Oeffnung befindet, geschlossen werden. In der Mitte des dunklen Raumes findet sich ein Häufchen Sand, der den Herd des Hauses bildet, auf demselben schwelen im Winter Tag und Nacht Torfsoden, um in dem Raume die nothwendige Wärme zu bereiten. Dieser Raum dient aber nicht nur den Menschen, sondern auch dem Vieh — einigen Heischmücken, einem Schwein und einer Ziege zum Aufenthalt. Schon im Sommer, als die Thür geöffnet war und kein Feuer auf dem Herde brannte, schien mir der Aufenthalt unerträglich, — wie mag es nun im Winter sein, wenn der Torf raucht und Menschen und Vieh Tag und Nacht sich dort aufhalten! Wie mag es dort erst aussehen, wenn Kranke in der Hütte liegen, oder wenn gar eine Leiche dort sich wochenlang befindet. Wenn nämlich im Winter das Wasser steigt und der Moor noch nicht stark genug gefroren ist, um über denselben hinschreiten zu können, dann ist es jenen Hüttenbewohnern nur mit großen Schwierigkeiten möglich, ihre „Hütten“ zu verlassen; daß aber ein Wagen zu ihnen gelangen könnte, das ist unmöglich.

Und wie entsetzlich beschwerlich ist die Arbeit! Aber es ist kaumenswerth, was aus einem Moorland werden kann, wenn

es mit einem Kanalnetz versehen ist und den nöthigen Torfabsatz hat. Der Verfasser hat das selbst gesehen, als er das „Teufelsmoor“, östlich von der Hamme gelegen, durchstreifte. Dort finden sich blühende Moorkolonien, welche vor 120 — 70 — 50 — 30 Jahren entstanden. Man nehme nur einmal eine Spezialkarte zur Hand und wird dann gar bald erkennen, wie viele Dorfschaften an der Hamme und Wörpe verzeichnet sind. Und wenn man die Bewohner dieser Dorfschaften fragt, dann kann man hören, wie ihr Großvater oder ihr Vater auch zuerst Hüttenbewohner gewesen und nur mit einigen Schafen und einer Kuh seine Wirthschaft angefangen, wie mühsam er in der ersten Zeit Futter für dieselben zusammengesucht, als ihm der Kanal zu Hilfe gekommen sei, wie er mühselig erst den Buchweizen, dann endlich seine Kartoffeln, dann ein kleines Getreidefeld angebauet habe — und jetzt findet man Bauernhöfe mit 100, ja 200 Morgen kultivirten Landes, im Stall 12 bis 24 Kühe und eine Herde von 50 bis 200 Schafen. Diese „Düvelsmörchen“ haben sich ihren Wohlstand erziehen können, weil sie, durch den Kanal unterstützt, den Torf leicht fortzuschaffen konnten, vor allem aber, weil gar bald sich Händler fanden, die den Torf an Ort und Stelle kauften. — Die „Düvelsmörchen“ hatten Zeit, das abgetorfte Land zu bestellen, und hatten sie nur erst einen kleinen Viehbestand, dann fehlte es ihnen auch nicht an Dünger, um nun neues Land zu kultiviren, dann wieder mehr Vieh anzuschaffen, und so fort. Solche blühende Gegenden ließen sich überall aus dem Moorlande schaffen; wer das Rezept dazu wissen möchte, sei auf Cronmeyers Schrift und sein Werk in Friedrich-Wilhelmsdorf verwiesen.

Politische Tageschau.

Wie Kaiser Wilhelm I. so ist auch Wilhelm II. seinem Volke ein Vorbild treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes. Die europäischen Staaten sind verurtheilt, schwere Rüftung zu tragen, und vor Allem ist das deutsche Reich seiner Lage wie der Sinnesrichtung seiner Nachbarn nach gezwungen, nach allen Seiten hin wohl bewehrt zu sein. Nicht von selbst fällt uns als reife Frucht der Frieden in den Schooß, er fordert Opfer und Arbeit von Hoch und Niedrig, von Groß und Klein. Und da steht denn der oberste Kriegsherr voran, sein prüfendes Auge wach über die Wehrfähigkeit des Landes. Unerwartet trifft er in der Garnisonstadt ein Alarmsignal erschallen und sammelt die Mannschaft zur Gefechtsübung. Die Zeiten sind vorüber, da man über „Solbatenspielererei“ spottete; denn vor unsern Augen ist der blutige Ernst vorübergezogen und wir haben das „Spiel“ segnet, dem wir ein waffengeübtes Volksherr verdanken, dessen Siege uns vor Unterjochung und Erniedrigung bewahrten.

Die Wiener „Correspondance de l'Est“ berichtet, Graf Waldersee beuge sich demnächst in besonderer Mission an das Pester Hoflager und Graf Herbert Bismarck gleichfalls in besonderer Mission nach Rom.

Der Wiederzusammentritt des Reichstags wird im ersten

Felix' Lippen. „Ich finde allein nicht dorthin. Vor einigen Tagen habe ich dem Kastellan einen Kasten in Verwahrung gegeben, er enthält wichtige Sachen, die ich auf der Stelle gebrauche. Folgen Sie mir!“

„Sehr gern.“

„Der Kasten ist bereits dem rechtmäßigen Eigenthümer, Herrn Siegfried Rohdenberg, zugestellt,“ erscholl plötzlich Heinrich Langenbachs Stimme hinter Felix' Rücken. „Sie wissen wohl nicht, Herr von Stolzenberg, daß die Frau Rohdenberg eine Urenkelin der Gräfin Fichtenberg ist, und daß ein gewisser Geheimsekretär, der, glaube ich, sich ebenso nannte wie Sie, den Schatz seiner Herrin gestohlen hat.“

Langenbach verbeugte sich und schritt in den Saal.

„Das war die letzte Hoffnung,“ flüsterten leise Felix' blutlose Lippen, „nun ist es aus!“

In diesem Augenblick erweiterten sich seine Augen und starrten auf das große Portal, dessen Schwelle von dem Professor Marquard, Helene, Tante Auguste und einer großen, stolz aufgerichteten Dame überschritten wurde. Einen Augenblick stutzte die letztere, als sie Felix sah, dann ging sie mit einem Blick tiefer Verachtung an ihm vorüber in den Saal.

„Auch das noch! Weiter!“ Mit diesen Worten stürmte der Verurtheilte ins Freie.

Der Himmel hatte sich mit schwarzen Gewitterwolken überzogen, aus denen von Zeit zu Zeit helle Blitze hervorzüngelten, die für einen Moment die bereits eingetretene Dunkelheit zerrissen. Baarhüptig eilte Felix den Schlangenberg hinunter. Mit welchen Gefühlen des Triumphes und des unfehlbaren Sieges war er vorhin den Berg hinaufgefahren! Das Schiff seines Lebens war lech geworden, von allen Seiten drang die zerstörende Fluth durch die Fugen, es war nicht mehr zu retten und mußte sinken! Weiter, immer weiter. So lief er wie gekehrt auf der Chaussee nach Fichtenberg dahin. Immer heller wurden die Blitze, immer rascher wurden die Donner. Endlich hatte er das Ziel erreicht. Da stand er auf derselben Stelle, an der gestern ein Anderer um seinetwillen die Last des Lebens von sich werfen wollte, die er nicht mehr tragen zu können glaubte. Es war so finster geworden, daß die Grenze zwischen

Drittel des März erfolgen, vielleicht schon in den ersten Märztagen. Die Reichstagskommissionen für die Alters- und Invaliditätsversicherung sowie für das Genossenschaftsgesetz haben die ersten Lesungen beendet und damit den Haupttheil ihrer Arbeiten erledigt. Man darf hoffen, daß die Alters- und Invaliditätsversicherung in dieser Session nun doch noch zu Stande kommt. Von der Genossenschaftsnovelle stand das von vornherein fest.

Londoner Blätter lassen sich aus Madrid telegraphiren, daß der Sultan von Marokko Deutschland auf dessen Verlangen ein zwischen Melilla und der algerischen Grenze an der Nordküste Marokkos gelegenes Gebiet zur Gründung einer deutschen Flotten- oder Kohlenstation abgetreten habe.

Der Haupttrüdelstörer des Samoanischen Aufstands Klein sucht sich der strafenden Vergeltung zu entziehen. Er flüchtete, wie bereits gemeldet, an Bord des amerikanischen Kriegsschiffes „Kipfic“ und ist in San Franzisko eingetroffen. Dazu bemerkt die „Köln. Ztg.“: „Damit ist er in den Bereich der Gerichtsbarkeit der Vereinigten Staaten zurückgeführt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Regierung sofort bei der amerikanischen Regierung die Verhaftung und Bestrafung dieses Verbrechers beantragen wird. Aus den beschworenen Aussagen der beiden Hauptlinge Tuimalealiiano und Sila, die im Wortlaut dem jüngsten deutschen Weißbuch beigelegt waren, geht klar hervor, daß Klein der eigentliche Anstifter der Ermordung deutscher Matrosen und Offiziere war, ja, möglicher Weise sich des Mordes selbst schuldig gemacht hat. Die beiden Hauptlinge haben ausdrücklich beschworen, daß Klein am 18. Dezember den Manonleuten befohlen hat, die deutschen Bote zu überfallen, daß er befohlen, auf die deutschen Matrosen zu schießen, und daß er sich selbst am Schießen auf deutsche Matrosen betheiliget hat. Ebenso bestätigt der amtliche Bericht des Konsuls Knappe vom 4. Januar, daß die landenden Bote vom Lande aus in gutem Englisch angerufen worden, und daß der Klein die Führung der Aufständischen übernommen hatte. Es liegt sonach umfangreiches Belastungsmaterial gegen diesen Verbrecher vor, und die gegenwärtige amerikanische Regierung hat die beste Gelegenheit, an einem in die Augen fallenden Einzelfalle zu beweisen, wie weit sie gewillt ist, Recht und Gerechtigkeit einen ihrer Staatsangehörigen gegenüber zu schützen, der sie aufs schmachlichste verlegt hat.“

Carnot ist noch immer auf der Suche nach einem Ministerium; wenn er glücklich einen gefunden hat, der die Aufgabe der Kabinettsbildung zu übernehmen bereit ist, so muß dieser bald genug einsehen, daß er ein komplettes Ministerium nicht zu Stande bringt. Der Kammerpräsident Meline war damit schon ziemlich weit gediehen und die Blätter brachten schon eine vollständige Ministerliste. Im letzten Augenblicke verfrachtete das Unternehmen wieder, nachdem die Radikalen erklärt hatten, die erste Gelegenheit benutzen zu wollen, das noch garnicht in Funktion getretene neue Ministerium zu stützen.

In aller Stille hat Frankreich Maßnahmen getroffen, die wohl geeignet erscheinen, seine Stellung im Mittelländischen

dem See und dem Ufer nicht mehr zu erkennen war. Jetzt fuhr ein greller Blitz durch die Luft und beleuchtete den schwarzen See für eine Sekunde mit unheimlichem Licht. „Weiter, weiter!“ ertönte eine heisere Stimme, ein Aufzischen des Wassers — es war vorüber.

Auf der Schlangenburg verlief das Fest in anscheinend ungestörter Fröhlichkeit. Nur in der Seele von denen, die der improvisirten Gerichtsscene beigewohnt hatten, wollte sie nicht Platz greifen und es währte lange, ehe der Ernst nur in etwas von ihnen wich. Aber wollten sich auch die Augenbrauen des Generals dann und wann einmal, wenn die Erinnerung sich seiner bemächtigte, zusammenziehen, so schwanden die Wolken seiner Stirn, sobald er nur einen Blick auf seinen Sohn, dessen herrliche Gemahlin und sein liebliches Entlein warf.

Während des Soupers wurde viel getoastet. Wie ein Lauffeuer hatten sich die wunderbaren Schicksale des Gastgebers in der Gesellschaft verbreitet und manche Tischrede, die heute gesprochen wurde, bezog sich auf das, was er erlebt und erlitten. Und als nun der Geheimrath sich erhob und die Verlobung seiner Tochter mit dem Violinvirtuosen Siegfried Rohdenberg proklamirte, da war die Ueberraschung eine überwältigende und des Erstainens war kein Ende, denn Viele hatten bis dahin noch nicht einmal den Namen des Bräutigams gehört. Frau Rohdenberg aber blickte mit einem Gefühl unaussprechlichen Glückes auf den geliebten Enkel, sie faltete unter dem Tisch die Hände und dankte tief gerührt dem Himmel, daß er Alles zu einem so glücklichen Ende geführt.

Dem gütigen Leser, der bis hierher der Erzählung treu gefolgt ist, kann zum Schluß noch mitgetheilt werden, daß der Bau des Krankenhauses bereits begonnen hat, daß Langenbachs Operette allabendlich gegeben wird und daß Siegfried Rohdenberg nach seinem ersten Violinkonzert zum Helden des Tages wurde. Noch mag erwähnt werden, daß Professor Marquard und Elfrieda Bach sich aufs Neue in Liebe gefunden und daß demnächst ihre Verlobung stattfinden wird.

Die verlorene Bibel erhielt einen neuen Einband und hatte ihren unverrückbaren Platz fortan auf dem Nähtisch der Frau Rohdenberg, der Urenkelin der Gräfin Fichtenberg.

Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Plön.

(Schluß.)

„Unglücklicher!“ sagte der General, nachdem die Thür geschlossen war, „was hast Du gethan! Wie tief, wie bodenlos tief bist Du gesunken! Du wolltest das Vaterland verrathen? Schmach über Dich, Du hättest verdient, sofort verhaftet zu werden, um Dich dem Kriminalgericht zu überliefern, und nur um der Ehre meines Namens willen habe ich es unterlassen. Morgen werde ich dem Kriegsministerium die Sache melden, damit es die nöthigen Recherchen anstellt, ob auch noch Andere in dieselbe verwickelt sind. Du wirst wissen, was Dir noch zu thun übrig bleibt. Finde ich Dich morgen noch, so erfordert es meine Pflicht, bei den Gerichten die Anzeige zu machen: höre ich, daß Du mit der Bahn abgereist bist, so wird der Telegraph Dich einholen, aus diesen Andeutungen wirst Du entnehmen, daß ich bei Dir noch einen kleinen Rest Deiner verloren gegangenen Kavallersehre voraussetze und was ich von diesem Rest erwarte!“

Ohne ein Wort des Abschieds verließ der General das Zimmer. Felix hatte die Augen nicht wieder erhoben. Ja, sein Spiel war rettungslos verloren und klar lag es ihm vor Augen, was ihm noch zu thun übrig blieb. Plötzlich aber zuckte in seinen Augen ein Gedanke auf, er sprang empor und verließ mit raschen Schritten das Zimmer.

Aber kaum hatte er den Saal betreten, da fielen seine Blicke direkt auf Frieda, die mit Siegfried in einer Fensternische stand. Ein herbes Weh durchzog seine Brust — er hatte sie wirklich geliebt.

„Vorwärts! Vorwärts!“ ertönte es in seinem Innern; ohne sich noch einmal umzusehen, eilte er hinaus auf die große Vorhalle. Hier fragte er einen Diener:

„Wo ist der Kastellan?“

„Der Kastellan? Er ist gestern Nacht gestorben.“

„Unmöglich!“

„Seine Leiche ist bereits heute morgen nach der Kirchhofskapelle gebracht worden.“

„Führen Sie mich auf sein Zimmer,“ kam es hastig über

Meere bedeutend zu verstärken. Es hat in Biserta, der fast nördlichsten Spitze Afrikas, fast unbemerkt einen wichtigen Kriegshafen hergestellt, über den ein französischer Seeoffizier sagt, daß ein gesicherter Hafen- und Arsenalplatz Biserta nicht nur einer operirenden Kriegsflotte Schutz gewähre, sondern die vorzüglichste Grundlage für Offensivbewegungen eines französischen Geschwaders bilden würde.

In Folge einer neuen verschärften Verfügung der russischen Regierung sind in letzter Zeit viele Juden ausgewiesen. Dieselben haben sich zum großen Theil nach der Provinz Posen begeben. Auch sind kürzlich an viele Besitzern, die in Rußland ansässig, jedoch nicht naturalisirt sind, die endgiltigen Aufforderungen ergangen, das russische Gebiet bis zum 1. April zu verlassen.

Wie das „Neuerische Bureau“ aus Kairo von vorgestern meldet, wird der Vorschlag, die privilegierte Schuld zu konvertiren, vielfach in Erwägung gezogen; es wird allgemein geglaubt, daß ein Arrangement hierüber in nicht allzu ferner Zeit getroffen werden würde. In dem Berichte Vincents über Oberegypten heißt es, es sei kein Grund, anzunehmen, daß die Ziffern des Tabakbudgets, welche als übertrieben angesehen werden, sich höher belaufen werden, als die wirklichen Einnahmen.

Meldungen aus Tschardshui zufolge leitet Abdurrahman persönlich in Mazari-Scherif den Prozeß gegen die Teilnehmer des Aufstandes Jshaf Khan's. Ein unter dem Befehl des Generals Christiani Barfi stehende russische Militärkolonne befindet sich in voller Feldausrüstung. Eine Offensivbewegung der Afghanen gegen Buchara und die Russen wird jedoch bezweifelt. Zum Generalgouverneur des afghanischen Turkestan anstatt Jshaf Khan's wird Gohlam Chander, der Besieger des Ghilastammes und des Aufstandes Jshaf Khans, ernannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Februar 1889.

— Se. Majestät der Kaiser wird am Montag beim Reichskanzler zu Mittag essen. Als Gäste sind die sämtlichen preussischen Minister, sowie die Chefs des Civil- und Militärkabinetts geladen.

— Ueber die Kaiserbinners bei den hiesigen Botschaften ist Bestimmung getroffen. Am 23. ds. speisen J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin auf der russischen, am 3. März auf der italienischen und am 6. März auf der französischen Botschaft. Am 26. ds. Mts. findet auf der italienischen Botschaft ein größerer Empfang statt.

— Bei der Garde-Infanterie finden in diesen Tagen die Rekruten-Vorstellungen statt, denen Se. Majestät der Kaiser zum Theil persönlich bewohnt.

— Bezüglich der neulichen Audienz Bödikers und Köfides, der Vorsitzenden des Komitees für die Unfallverhütungsausstellung, beim Kaiser, berichtet das „Berl. Tagebl.“, Se. Majestät habe sein lebhaftes Interesse für die Unfallverhütung bekundet. Auf solche Maßregeln, sagte er, habe ihn schon vor 14 Jahren sein Freund Ginzpeter hingewiesen. Wenn die Arbeiter sähen, daß sie in den übrigen Städten allenthalben gleichgeachtet würden, so sei dadurch ein bestes Mittel gegen die Sozialdemokratie gegeben. Er würde unvermuthet einzelne Fabriken selbst besuchen.

— Gerüchtwiese wird von einer bevorstehenden Verbindung zwischen dem Prinzen Carl von Schweden, Herzog von Westgothland, und der Prinzessin Viktoria, Schwester unseres Kaisers, gesprochen.

— Die Prinzessin Friedrich Karl hat sich von Rom über Neapel nach Sorrento begeben, wo sie einen längeren Aufenthalt nimmt. Darauf wird noch ein kurzer Aufenthalt auf Capri folgen. Der Rückkehr der Prinzessin aus Italien wird erst Anfang Mai entgegen gesehen.

— Beim Reichskanzler Fürsten Bismarck fand heute ein parlamentarisches Mahl statt, zu welchem das Präsidium des Abgeordnetenhauses, die Fraktionsvorstände und zahlreiche andere Abgeordnete geladen waren.

— Beim Staatssekretär Grafen Bismarck fand, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, gestern Abend zu Ehren des russischen Botschafters und der Gräfin Schuwaloff ein Diner statt, dem mehrere Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft und einige Mitglieder des Auswärtigen Amtes beizwohnten.

— In „Reichs- und Staats-Anzeiger“ wird die Ernennung des bisherigen Präsidenten des Kammergerichts v. Dohlschläger zum Staatssekretär im Reichsjustizamt publizirt.

— Die Ernennung des Unterstaatssekretärs von Puttkamer in Straßburg zum Staatssekretär von Elsaß-Lothringen wird als unmittelbar bevorstehend angezeigt.

— Auf der Tagesordnung der heutigen Bundesrathssitzung standen u. A. die Aktenstücke über Samoa und eine Vorlage betreffend die Behandlung der aus den Schutzgebieten eingehenden wissenschaftlichen Sammlungen.

— Die in dem Nachtragsetat für die Artillerie geforderte Summe soll sich auf circa 15 Millionen Mark belaufen.

— Der Reichskanzler Fürst von Bismarck hat dem Hauptmann Wisemann unter dem 12. Februar eine Instruktion erteilt, in welcher es heißt: Was Ihr Verhältnis zu den Beamten der deutsch-afrikanischen Gesellschaft in Ostafrika betrifft, so ist daran festzuhalten, daß die Rechte der Gesellschaft, welche sich aus dem zu Ihrer Information abschriftlich anliegenden Vertrage derselben mit dem Sultan vom 28. April v. J. ergeben, unverändert fortbestehen. Die Verwaltung bleibt unter Ihrer, in meiner Vertretung nach Art. 41 und 42 des anliegenden Statuts geübten Aufsicht den Organen der Gesellschaft in den ihr unterstellten Gebieten, insoweit nicht durch militärische Rücksichten Einschränkungen, beziehungsweise eine zeitweilige Suspension geboten erscheinen und mit dem Standrecht die Civilbefugnisse auf das Militär übergehen. Eine Einmischung in die geschäftlichen Angelegenheiten der Gesellschaft und namentlich auch in die Zollverwaltung wollen Sie vermeiden. Dagegen übertrage ich Ihnen die Ausübung der mir statutenmäßig zustehenden Aufsicht über die Gesellschaft, soweit es sich um die Thätigkeit derselben auf dem ostafrikanischen Festlande handelt. Euer Hochwohlgeboren werden sich daher für befugt zu erachten haben, Abänderung etwaiger Anordnungen der Gesellschaft zu verlangen, welche geeignet scheinen, die einheimische Bevölkerung zu beunruhigen oder welche im Widerspruch mit den vertragsmäßigen Rechten anderer europäischer Nationen stehen. Wird Ihrem Verlangen keine Folge geleistet, können Sie die von Ihnen ange-

fochtenen Verordnungen zeitweilig außer Kraft setzen. Dergleichen sind Euer Hochwohlgeboren berechtigt, in dringenden Fällen die Entfernung von Beamten der Gesellschaft herbeizuführen, deren Verbleiben mit der Aufrechterhaltung der Sicherheit und der guten Beziehungen zu der einheimischen Bevölkerung nicht vereinbar erscheint.

— Die Reichstagskommission für die Alters-Versicherungsvorlage tritt am 7. März in die zweite Lesung ein. Zum Berichterstatter ist Abg. Freiherr von Manteuffel bestellt.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat heute 600 000 Mark zur Aufstellung von Plänen unter Ausschreibung einer Konkurrenz und zu Vorarbeiten für den Berliner Dombau bewilligt.

— Die „Kreuzzeitung“ sagt, an dem Gerücht, daß Herr v. Hammerstein von der Redaktion der „Kreuzzeitung“ zurücktreten solle, sei kein wahres Wort.

— Gestern fand hier ein Familientag derer von Bredow statt. Auf demselben wurde beschlossen, dem ersten Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 4, dem der Name von Bredow beigelegt worden, eine Kapitalsiftung von 10 000 Mark zuzuwenden. Eine weitere Ueberweisung in der gleichen Höhe soll demnächst erfolgen.

— Die diesjährige große akademische Kunstausstellung von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes in Berlin beginnt am 15. August und währt bis zum 6. Oktober.

Frankfurt a. M., 21. Februar. Lieutenant v. Tiedemann, der als Mitglied der Emin Pascha-Expedition bereits gemeldet wurde, begibt sich morgen von hier über Brindisi nach Aßen, um die für die Expedition angeworbenen 100 Somali nach Sansibar überzuführen. Dr. Peters folgt in einigen Tagen nach.

Ausland.

Wien, 21. Februar. Die „Wiener Zeitung“ führt in ihrem nichtamtlichen Theil die aus Anlaß des Todes des Kronprinzen Rudolf in dem Ministerium des Auswärtigen hier eingegangenen Beileidsbezeugungen auf: Außer den sämtlichen europäischen Regierungen erfolgten solche Beileidskundgebungen auch von Brasilien, China, Japan, Liberia, Siam und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sowie ferner vom deutschen Reichstags, dem preussischen Herrenhause und preussischen Abgeordnetenhause, dem italienischen Senate, der italienischen Deputirtenkammer, der portugiesischen Pairskammer, der griechischen Nationalversammlung, der serbischen Skupschina und dem rumänischen Senate und der rumänischen Deputirtenkammer.

Wien, 20. Februar. Deputirtenkammer. Bei der heute fortgesetzten Berathung über den Artikel 15 des Wehrgesetzes betreffend die Fixirung des Rekrutenkontingents, bekämpfte der Abgeordnete Hegedüs die gestrigen Ausführungen Appony's und trat lebhaft unter wiederholter, stürmischer Zustimmung der Majorität für den Ministerpräsidenten Tisza ein. Horvath sprach gegen die Vorlage, erklärte jedoch, die Opposition wünsche ebenfalls Alles zu vermeiden, was die Harmonie zwischen dem Thron und der Nation stören könnte.

Wien, 21. Februar. Der Wehrausschuß nahm die Regierungsvorlage betreffend die Verschiebung der diesjährigen Rekrutierung an.

Budapest, 21. Februar. Die Kammer verhandelt heute den neuerlichen Antrag bezüglich der Verletzung des Ministeriums Bratiano in den Anlagestrand.

London, 21. Februar. Die Thronrede, mit welcher heute das Parlament eröffnet wurde, bezieht die Beziehungen Englands zu den Mächten als herzliche. Die vor der letzten Vertagung des Parlaments beendeten Operationen in Egypten hätten den Zweck, zu dem sie unternommen worden, erreicht; es sei kein Grund zur Besorgnis einer Wiederholung der Unruhen in der Nähe von Suakin vorhanden. Obgleich die Verhandlungen mit Tibet bezüglich Sikkims ein günstiges Resultat noch nicht gehabt hätten, sei doch zu hoffen, daß keine neuen militärischen Operationen erforderlich werden würden. Die Königin habe eingewilligt, an der Konferenz in Berlin mit Deutschland und den Vereinigten Staaten in den Samoa-Angelegenheiten Theil zu nehmen, um das auf der Konferenz in Washington begonnene Werk fortzusetzen. Die unaufhörlichen Ausgaben, welche von den anderen europäischen Nationen für Kriegsrüstungen gemacht seien, hätten die Vermehrung der bisher zum Schutze der Küsten und des Handels getroffenen Vorsichtsmaßregeln notwendig gemacht. Obgleich die andern Mächte, welche über ungeheure Streitkräfte verfügten, gegenwärtig ausnahmslos England freundlich gesinnt seien, habe die Königin doch kein Recht, anzunehmen, daß dieser Zustand keiner Möglichkeit der Wandlung unterworfen sei.

London, 21. Februar. Wie die „Saint James Gazette“ meldet, wird die Regierung eine Kreditforderung von zwölf Millionen zur Vermehrung der Kriegsschiffe und zur Verstärkung des Marinepersonals um 3000 Mann einbringen.

London, 21. Februar. Gladstone ist in London eingetroffen. — In der Parnellkommission werden Mittheilungen des Feniers Davis an Pigott verlesen, danach hätten Parnell und andere Parteiführer im Jahre 1881 in Paris eine Konferenz abgehalten, worin Repressalien gegen die britische Regierung beschlossen wurden. Nach der Verhaftung Parnell's wurden Tynan und Byrne nach Cannes gesandt, um dort den Prinzen von Wales und Gladstone während des Carnevals zu ermorden, sie unternahmen aber nichts. Hierauf folgt das Verhör Pigott's.

Paris, 21. Februar. Heute Vormittag fand in dem Ministerium des Innern ein Rabinetsrath von den provisorisch die Geschäfte leitenden Ministern statt, welcher sich mit der für Sonntag von den Arbeiter-Abordnungen zu veranstaltenden Kundgebung beschäftigte. Floquet theilte den Präsekte in einem Zirkulare die Antwort mit, welche den Delegirten erteilt werden wird. Freycinet konferirte Mittags mit Carnot.

Paris, 21. Februar. Das Zirkular Floquets empfiehlt den Präsekte den Arbeiter-Abordnungen dahin zu antworten, daß die Lieferungsbedingungen, welche für die Stadt Paris galten, keine Anwendung auf öffentliche Staatsarbeiten finden könnten, weil dieselben private Abmachungen zwischen Arbeitern und einem Unternehmer seien, und gesetzliche Bestimmungen nur auf dem Wege der Gesetzgebung geändert werden könnten. Floquet macht die im Interesse der Frauen, Kinder und Arbeiter-Enkel erlassenen Gesetze namhaft und empfiehlt schließlich den Präsekte, keinerlei Störung der öffentlichen Ordnung zu dulden.

Paris, 21. Februar. Mehrere Morgenblätter bringen folgende Ministerliste: Méline Präsident und Minister des Ackerbaues, Freycinet Krieg, Barbey Marine, Constans Inneres, Rouvier Finanzen, Sarrien Justiz, Loubet öffentliche Arbeiten und Dautresme Handel. Das Portefeuille des Auswärtigen für Ribot, das des Unterrichts für Briere angeboten, deren Antwort im Laufe des Tages erwartet werde.

Paris, 21. Februar. Méline ist es in Folge der Schwierigkeiten, die sich aus der Vertheilung der einzelnen Portefeuilles ergaben, nicht gelungen, das neue Kabinet zu bilden. Ribot erklärte, er könne nur das Portefeuille des Innern annehmen; in Folge dessen gab Méline es neuerdings auf, das Kabinet zu bilden.

Provinzial-Nachrichten.

† Aus dem Kreise Thorn, 21. Februar. (Verschiedenes.) In diesen Tagen revidirte der Herr Regierungs- und Schulrath Triefel aus Marienwerder im Beisein des Herrn Kreis-Schulinspektor Grubel-Kulm mehrere Schulen des Kreises Thorn. — Vom 1. April d. J. ab soll in Nawra, hiesigen Kreises, eine Postagentur eingerichtet und die Verwaltung derselben dem dortigen Lehrer übertragen werden. — Stellenweise sind die im Herbst nur leicht zugehenden Kartoffeln erfrorren und es erleiden viele, namentlich ärmere Leute einen beträchtlichen Schaden.

Hiesenburg, 19. Februar. (Selbstmord.) Heute früh erlöschte die der Burche des Wittmeisters v. Wedell, welcher hier bei der 3. Eskadron des 11. Pommerschen Dragoner-Regiments steht, mittelst eines Jagdgewehrs. Die Ursache, weshalb er sich den Tod gegeben, ist unklar geblieben.

† Krojanke, 21. Februar. (Verschiedenes.) Die vielen Unglücksfälle, welche der Betrieb der ländlichen Maschinenwerke im Gefolge hat, sollten wohl zur eindringlichsten Vorsicht mahnen. Nachfolgender Fall zeigt, daß man es daran noch immer fehlen läßt. Das kaum 17jährige Dienstmädchen des Ackerbürgers Deitel auf unserem Abbau geriet bei dem Einlegen des Strohes in die Hackelmaschine so unglücklich mit der Hand in das Getriebe der Maschine, daß die Hand erhebliche Quetschungen erlitt, infolge dessen zwei Finger sofort abgenommen werden mußten, während eine fernere Amputation noch zu befürchten steht. Schon vor 2 Jahren verunglückte ebendasselbe auch ein jugendlicher Arbeiter ähnlicher Weise. — Gestern Nachmittag brach bei dem Ackerbürger Knippel auf Abbau Krojanke Feuer aus, das bei dem starken Winde schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit Haus, Scheune und Stallungen in Asche lagen. Der größte Theil des Mobiliars und Inventars, sowie sämtliches Getreide und ein nicht unbedeutender Futtermaterial wurden ein Raub der Flammen. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist noch nichts bekannt. — Die hier wohnhafte Maria Galow, welche trotz ihrer körperlichen Gebrechen bei angestrengtem Fleiße einen schönen Sparpfeil erworben, hatte ihre Ersparnisse von ca. 300 M. in ihrem Bette aufbewahrt. Doch wie erdacht hat, als sie eines Tages von diesem verborgenen Schatze nur noch 100 M. vorfand. Freche Diebe hatten sie in ihrer Abwesenheit bestohlen. Da jegliche Nachforschungen erfolglos blieben, so ist dieser Diebstahl bebüß Ermittlung des Täters der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht worden. — Nach längerer Nachforschung ist es endlich gelungen, die Baumfrevler zu ermitteln, welche im vorigen Jahre die auf dem Wonzower Wege gepflanzten Bäumchen in ruchloser Weise verflümmelt hatten. Es sind dieses die beiden Bahnarbeiter B. und J. aus dem nahen Konst, deren Bestrafung nunmehr erfolgen wird.

Marienwerder, 21. Februar. (Verletzung.) Herr Regierungs- und Schulrath Thais hier selbst ist am 1. März d. J. an die königliche Regierung zu Danzig verlegt worden.

Marienwerder, 21. Februar. (Die hiesige Privatbank D. Martens) wird ihren Aktionären pro 1888 eine Dividende von 8 Prozent zu gewähren, falls der bezügliche Beschluß des Aufsichtsraths nicht von der Generalversammlung geändert wird.

Danzig, 20. Februar. (Dr. Brandt.) Das hiesige Realgymnasium zu St. Johann hat heute das zweitälteste Mitglied seines Lehrerkollegiums, unsere Stadt einen am öffentlichen Leben, namentlich in früheren Jahren lebhaft mitwirkenden Mitbürger durch den Tod verloren. Vor etwa 14 Tagen von einem plötzlich schlaganfallartig auftretenden Gehirnleiden betroffen und seiner Lehrtätigkeit entzogen, ist heute Vormittag gegen 9 Uhr Herr Oberlehrer Dr. Heinrich Brandt verschieden.

Pr. Holland, 19. Februar. (Der hiesigen Kreisparlasse) standen am 1. Januar 2105 129 M. Spareinlagen zur Verfügung, welche Summe sich um noch ca. 67 000 M. durch Aufbreitung von Guthabenzinsen feierte. Dem Reservefonds, der Ende 1887 auf 101 965 M. angewachsen war, floßen als Reingewinn pro 1888 ca. 20 000 M. zu. Von diesem letzteren Betrage wird nun statutenmäßig zum ersten Male die Hälfte zu gemeinnützigen Zwecken im Interesse des Kreises Verwendung finden, nämlich als erster Beitrag für den Bau des Kreisarmen- und Siedenhauses referirt werden.

Allenstein, 20. Februar. (Dem Kohlendunst) sind nun auch in unserer Stadt zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Am Montag früh kam die Milchfrau auf ihrem gewohnten Gange an die Thür der Wohnung des Maurerpolier Majenski in der Krummstraße, fand aber auf wiederholtes Klopfen keinen Einlaß. Eine darauf aufmerksam gemachte Nachbarnfrau öffnete die Thür mit einem passenden Schlüssel, und nun bot sich den Eintretenden ein trauriger Anblick. Die ganze Familie lag bewußtlos da und zwar, wie sogleich zu bemerken war, scheinbar an Kohlendunst erstickt. Den schnell herzugekauften Verletzten gelang es, die Frau und zwei Kinder wieder in's Leben zu rufen, während ihre Bemühungen bei dem Manne, der auch Zeichen von Leben zeigte, und einem schon größeren Kinde von keinem Erfolg waren; der Mann starb am andern Tage.

Pr. Eylau, 20. Februar. (Holländer Zuchtvieh-Auktion.) Die am 12. Februar in Henriettehof abgehaltene Auktion von Holländer Zuchtvieh hat ein sehr gutes Ergebnis gehabt, da nicht nur sämtliche Thiere verkauft wurden, sondern, was bei heutiger Zeit besonders zu berücksichtigen ist, auch durchweg recht gute Preise brachten. Für die 22 Stiere wurden zusammen 7782 M. erzielt, im Durchschnitt also 357 M., der billigste 258 M., der theuerste 750 M. Drei Kühe und zwei Stiere brachten 1332 Mark, im Durchschnitt 266 M., die billigste 225 M., die theuerste 306 M. Trotz der theilweise verschneiten Wege hatte sich eine große Zahl Käufer eingefunden.

Königsberg, 19. Februar. (Von der Universität.) Nachdem die Universität in Kaiser Friedrich ihren letzten Rektor verloren hat, ist bestimmt, daß die Prorektoren der Universität fortan wieder den Titel „Rektor“ zu führen haben. Zur Zeit findet diese Anordnung bereits auf den jetzigen Prorektor, Herrn Professor Dr. Bruns, Anwendung.

Köpenick, 19. Februar. (Alte deutsche Inschriften.) Die hiesige katholische Pfarrkirche, so wird dem „Pos. Tagebl.“ geschrieben, besitzt vier alte Gloden, von denen zwei mit alten deutschen Inschriften versehen sind. Die eine derselben lautet: „Durch Gott und seine Gnade gab mich Johann Christian Brud in Posen 1726“; die andere Inschrift ist nicht recht deutlich, doch scheint sie ähnlich zu lauten. Danach hat es also in polnischer Zeit einen deutschen Glockengießer zu Posen gegeben, der recht tüchtig in seinem Fache gewesen sein muß.

Lokales.

Thorn, 22. Februar 1889.

— (Staatsunterstützungen für Ueberschwemmte.) Da die endgiltige Prüfung der Vorschläge für die an die Ueberschwemmten in Westpreußen zu gewährenden Staatsunterstützungen und deren definitive Feststellung noch nicht hat zum Abschluß gebracht werden können, so werden in den nächsten Tagen im gesammten Ueberschwemmungsgebiet abermalige Nachschätzungen aus Staatsmitteln namentlich an solche kleineren Besitzer ausgezahlt werden, welche ohne diese Hilfe den Winter nicht gut überleben können. Die betreffenden Anweisungen sind den Kreisbehörden bereits erteilt.

— (Für die Turnlehrerinnen-Prüfung, welche im Frühjahr 1889 zu Berlin abgehalten wird, ist der Termin auf Montag den 20. Mai d. J. und folgende Tage anberaumt. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgeordneten Behörde frühestens bis zum 13. April d. J., Meldungen anderer Bewerberinnen unmittelbar bei dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten spätestens bis zum 28. April d. J. anzubringen.)

(Trinker-Heil-Anstalt.) Aus Königsberg wird berichtet, daß der Plan, für Ost- und Westpreußen eine gemeinsame Trinker-Heil-Anstalt zu errichten, gecheitert sei, da Westpreußen erklärt habe, eine eigene Stiftung gründen zu wollen. In Folge dessen wird nunmehr für Ostpreußen eine „Heilanstalt für Trinker“ in Karlishof bei Kaiserburg unter Leitung des Pfarrers Dembowski eröffnet werden. Für eine westpreussische Trinker-Heilanstalt wird noch gesammelt.

(Stadtverordneten-Sitzung.) (Schluß.) 17. Magistratsantrag, betreffend Aufhebung der Zuschlag zur Ausführung der Zimmer-, Tischler-, Schlosser- und Schmiedearbeiten beim Neubau des Lagerdepotens an der Uferbahn. In dem stattgefundenen Submissionstermin ist Herr Zimmermeister Kinow mit 5 pCt. Abgebot Mindestfordernder geblieben. Demselben wird auf sein Gebot der Zuschlag erteilt. Auf die Klempner- und Dachdeckerarbeiten bei dem genannten Neubau hat Herr Klempnermeister A. Slogau mit 38 pCt. unter dem Anschlag das Mindestgebot abgegeben. Bevor Herrn Slogau der Zuschlag erteilt wird, soll er erst aufgefördert werden, eine Probe der von ihm zu verwendenden Dachpappe einzureichen. — 18. Magistratsantrag, betreffend Aufhebung der Zuschlag zur Vergebung der Instandhaltung und des Aufsehens der städtischen Uhren pro 1889/90. Der Zuschlag wird der Wittve Frau Schmidt auf deren nachträglich abgegebene Forderung von 450 Mk. pro Jahr erteilt. Die Zahl der städtischen Uhren beträgt 10. — Es werden nunmehr die Vorlagen des Finanz-Ausschusses beraten; Referent Hr. Cohn. 1. Magistratsantrag, betreffend Beilehung des Grundstückes Thorn Neustadt Nr. 288 mit noch 7960 Mk. hinter bereits für die Stadt eingetragenen 8040 Mk. Die Beilehung wird genehmigt. — 2. Magistratsantrag, betreffend Umzugskosten für den Polizei-Sergeanten Kanter. Die Erstattung der Umzugskosten wird in Höhe von 45 Mk. bewilligt. — 3. Magistratsantrag, betreffend Bezahlung von zwei Rechnungen über 119,67 Mk. und 126 Mk. für Arbeiten beim Ausbau des Zunterhofes. Die Rechnungen sind von Herrn Maurermeister Sand ausgestellt und für Arbeiten eingereicht, die den Anschlag überschritten. Sie lagen schon Jahre lang im städtischen Bauamt, ohne daß der frühere Stadtbaurath Herr Rehberg die Bezahlung derselben beantragte. Herr Sand bauerte die Hinausschiebung des Zahlungstermins denn doch zu lange und er drohte mit der Klage, wenn er sein Geld nicht bald bekäme. Daraufhin hat der Magistrat den Antrag auf Bezahlung der Rechnungen eingebracht. — Hr. Kriewitz: Es sei ihm nicht erklärlich, warum der frühere Stadtbaurath Rehberg abgegangen. Könnte den vorliegenden würden wohl noch ein Hausen anderer alter Rechnungen unbezahlt sein. Die Nothwendigkeit, im Bauamt eine Kontrolle über geleistete Arbeiten und Materialien und über geleistete und ausstehende Zahlungen einzuführen, mache sich immer dringender geltend, unser gegenwärtiger Herr Stadtbaurath habe ja auch selbst schon anerkannt, daß es nötig sei, eine solche Kontrolle zu üben, und es wäre nur zu wünschen, daß diese Einrichtung bald getroffen werde. — Erster Bürgermeister Bender: Er müsse den früheren Stadtbaurath Herrn Rehberg gegen den Vorwurf in Schutz nehmen, daß er hier viele alte unbezahlte Rechnungen hinterlassen habe. Daß jetzt noch unerledigte Rechnungen aus seiner Zeit vorhanden seien, könne doch bei einer so großen Bauverwaltung nicht Wunder nehmen; „haufenweise“ lägen sie im Bauamt aber nicht. Es habe mit den vorliegenden Rechnungen keine neue Ordnung; es seien Rechnungen über Arbeiten, die thatsächlich ausgeführt wurden. Die Arbeiten überschritten den Anschlag, und wohl deshalb habe sich Herr Rehberg gestraut, die Auszahlung derselben zu beantragen. Die gewünschte Kontrolle im Bauamt, zu deren Einführung Herr Stadtbaurath Schmidt bereits die Anregung gegeben habe, werde in Kurzem eingeführt werden; eine Vorlage darüber sei in Vorbereitung. Uebrigens müsse er, Redner, darauf hinweisen, daß auch Herr Rehberg schon eine Kontrolle gewünscht habe; die sie nicht schon zu seiner Zeit eingeführt wurde, sei Schuld der Stadtverordneten-Versammlung, welche es ablehnte, im Bauamt einen Schreiber anzustellen, der die Rechnung besorge. — Die Bezahlung der Rechnungen wird genehmigt.

4. Staatsüberweisung von 52,73 Mk. bei Titel 5 Pof. 4 des Etats der Bromberger Vorstadtschule. Die Staatsüberweisung ist durch Mehransgabe für Unterhaltung der Schulstufen entstanden. Eine genaue Mehransgabenaufweisung liegt noch nicht vor, es wird daher von der Ueberschreibung nur vorläufig Kenntnis genommen. — 5. Magistratsantrag, betreffend Festsetzung des Ruhegehalts des Lehrers Wunsch. Herr Wunsch sind bei der schon früher erfolgten Festsetzung seines Ruhegehalts 30 Jahre angerechnet worden, weil er nur solange als städtischer Lehrer im Amte war. In einem an den Magistrat gerichteten Gesuche bittet Herr Wunsch nun, ihm auch die 10 Jahre anzurechnen, die er vor seiner Anstellung als Privatlehrer hier thätig gewesen ist. Die Anrechnung dieser 10 Jahre ist ihm zugesagt worden, als er im Jahre 1859 angestellt wurde, worüber Herr Wunsch die bezügliche Urkunde vorgelegt hat. Die Versammlung beschließt bei dieser Sachlage, die Pension des Herrn Wunsch gemäß dem Magistratsantrage auf 1575 Mk. zu erhöhen. — 6. Protokoll über die monatliche ordentliche Kammerer-Kammerkassensitzung vom 31. Januar 1889. Von dem Protokoll wird Kenntnis genommen. — 7. Etat der städtischen Schlachthausverwaltung pro Etatsjahr 1. April 1889/90. Der Etat weist nur unwesentliche Veränderungen auf. Für Besoldungen sind in Ausgabe 80 Mk. mehr eingestellt, für Gas 100 Mk., außerdem enthält die Ausgabe den Kostenbetrag für Anschluß des Schlachthaus an die Fernsprechanlage. Der an die Kammerkassensatz abzuführende Ueberschuß ist von 1200 Mk. auf 2210 Mk. erhöht und zwar infolge des Mehrertrages an Pacht für die Schlachthausrestauration. Letztere ist dem Restaurateur Ruttner aus Znojmozlaw übertragen. Der Etat, welcher in Ausgabe und Einnahme mit 3745 Mk. balancirt, wird genehmigt. — 8. Magistratsantrag, betreffend die Entscheidung für die Werthverminderung der Grundstücke im ersten Rayon des Forts IVa (Kapital 5099,80 Mk. oder Rente 556,98 Mk.). Der Magistrat hat sich entschlossen, die einmalige Abfindung von 5099,80 Mk. zu acceptiren, und das Kollegium stimmt dem zu. — 9. Magistratsantrag, betreffend Beilehung des Grundstückes Thorn Neustadt Nr. 80 mit 9000 Mk. Der Antrag wird angenommen. — 10. Staatsüberweisung von 2988 Mk. 84 Pf. bei Titel 4 Pof. 10 des Kammerer-Etats (Unterhaltung der Chauffeen). Die Ueberschreibung ist infolge der ungewöhnlich hohen Preise für Steine entstanden. Die Versammlung nimmt von der Ueberschreibung vorläufig Kenntnis; die definitive Beschlußfassung wird noch ausgesetzt. — 11. Magistratsantrag, betreffend die Rückwärtsverlängerung des Ufergeleises (Nr. 4) um ca. 150 Meter und Genehmigung der Kosten dafür in Höhe von 1500 Mk. Die Rückwärtsverlängerung des Geleises ist nothwendig, um die Verladung zu erleichtern. Der Magistrat theilt hierbei mit, daß die Kosten für Erbauung der Uferbahn den Anschlag um 9700 Mk. überschritten haben; die Anlage werde sich aller Voraussicht nach aber trotzdem auf verzinsen. Der Antrag wird genehmigt.

Auf der Tagesordnung standen auch mehrere Nebenets, deren Verabreichung wegen vorgerückter Zeit vertagt werden mußte. — Schluß der Sitzung am 6. Uhr.

(Handwerker-Verein.) In der gestrigen Sitzung, welche sehr zahlreich besucht war, sprach Herr Kreisphysikus Dr. Siedamgroßki über die Beseitigung der menschlichen Auswurfstoffe und die Frage einer Kanalisation von Thorn. Herr Dr. Siedamgroßki wiederholte den Vortrag, den er bereits am 4. Februar im Goppertius-Verein gehalten und welchen wir in Nr. 34 ausführlich wiedergegeben haben. Zunächst führte er aus, wie es nothwendig wurde, daß in den Städten die Gruben, in welchen die menschlichen Exkremente abgelassen wurden, geschlossen werden mußten. Die flüssige Jauche sickerte durch den Erdboden, theilte sich dem Grundwasser mit und wurde so den Brunnen zugeführt, deren Wasser vergiftet wurde, wodurch Krankheiten entstanden. Als Ersatz für die Gruben wurde das Abfuhrsystem eingeführt. Dieses System ist an sich ein sehr gutes. Wenn es hier in Thorn eingeführt werden sollte, wenn also eine Kanalisation nicht eingerichtet wäre, wäre es nothwendig, das System zu verbessern, indem man gleichmäßig konstruirte Röhren benutzte, die mit Gummiringen versehen werden; auch müßten die Röhren regelmäßig abgeholt werden. Eine Kanalisation sei für Thorn mit Rücksicht auf die Schmutzwässer, welche in den Rinnsteinen nach der Weichsel abfließen, ein Bedürfnis. Ohne eine Kanalisation kann aber eine Kanalisation nicht in Frage kommen. Zur Wasserleitung könne der Graben nutzbar gemacht werden, welcher in der Nähe der Forts 3a und 4 seinen Ursprung hat. Dieser Graben führe genügende Wassermassen und enthalte frisches kühles Quellwasser; daß er vertiefe, sei nicht anzunehmen, indes könne man ja zur Lage sei, falls der Graben wirklich einmal zu vertiefen droht, das Wasser aus dem Strome zu entnehmen. Zur Sicherung des Wasserwerks gegen die Belagerung der Festung sei es geboten, daß das Wasserwerk in einem ab unmalten Stadt zu liegen komme; am besten lege man es in dem neuen Stadttheile an. Das Weichselwasser eigne sich zur Wasser-

leitung ganz vorzüglich, es sei absolut gesund und bakterienfrei; da es aber wie alles Flußwasser fade schmecke und nicht kühl genug sei, müsse man dem Wasser aus dem Graben den Vorzug geben; man nehme aus demselben solange, als seine Quellen nicht erschöpft werden. Was die Kanalisation weiter anlangt, so hält Herr Dr. Siedamgroßki die Ablassung der Schmutzwässer und des gesammten Kothes in die Weichsel für ganz unbedenklich. Der Strom würde bei seiner Tiefe und seinem ganz bedeutenden Gefälle nicht verunreinigt werden. Es wäre daher wohl zu hoffen, daß die königliche Regierung ihre Genehmigung zur Einführung der menschlichen Abfälle in die Weichsel erteilt. Herr Dr. Siedamgroßki kam schließlich auf den Kostenpunkt einer Anlage von Wasserleitung und Kanalisation zu sprechen und führte an, daß in Danzig jeder Hausbesitzer für den Hausanschluß mit Wasserfloß 44 Mk. zu zahlen hat; die innere Einrichtung erfordert einen Kostenaufwand von 150 Mk. Eine Schwemmanalisation mit Pumpstation würde für jeden Hausbesitzer 20-45 Mk. und für den Hof für den entwässernden Stadterrain 8-15 Mk. kosten. — An den höchst interessanten und von der ganzen Versammlung mit Spannung verfolgtem Vortrage schloß sich eine lebhaft Debatt. — Herr Kaufmann Fehlaue sprach die Befürchtung aus, eine Weichsel-Wasserleitung werde deshalb nicht möglich sein, weil durch die entweder schon angelegten oder doch projectirten Kanalisationen der Städte des Vorfluthgebietes Warchau, Ploß, Wlozlawek das Weichselwasser derartig verunreinigt werde, daß es als Wasser zum Trinken oder für den Hausbedarf nicht zu gebrauchen sei. Man wolle doch nicht etwa eine Wasserleitung mit großen Opfern an Geld bauen, um schließlich noch schlechteres Wasser zu bekommen, als es jetzt die Brunnen liefern. Der Graben bei den Forts 3a und 4 möge gutes Wasser haben, es sei aber nicht unbedingt zweifellos, daß er immer genügend Wasser enthalten werde, und die Anlage einer Wasserleitung dürfe auf nichts Unsicherem basiren. Vielleicht lasse sich jedoch der Graben zum Ausschleppen der Rinnsteine benutzen. Das jetzige Röhrensystem hält Redner in gesundheitlichen Interesse für bedenklich. Die städtischen Behörden erwägten das Projekt einer Wasserleitung mit Schwemmanalisation nach allen Richtungen aufs Sorgfältigste und die Bürgerschaft dürfe das Vertrauen hegen, daß alle Vorkehrungen beachtet werden, welches ein so kostspieliges Unternehmen erheischt. Die Wasser-Kalamität in unserer Stadt sei übrigens hervorgerufen durch die schlechte Behandlung der Brunnen, für welche der frühere Stadtbaurath nichts gethan habe. Dieser habe geglaubt, gerade an den Brunnen sparen zu müssen, ohne einzusehen, daß das ein falsches Sparen sei. — Herr Kreisphysikus Dr. Siedamgroßki erwidert dem Vorredner, daß ein vollständiges Versiegen des Grabens bei den Forts 3a und 4 nicht anzunehmen sei. Die Befürchtung, daß das Weichselwasser durch Kanalisationen im Vorfluthgebiet verunreinigt werden könne, sei grundlos. Auch die Befürchtungen bezüglich des Röhrensystems entbehren der Grundlage; dieses System sei auch in Kiel und Kiofod eingeführt, und die Gesundheitsverhältnisse in diesen Städten seien die besten. — Herr Bankdirektor G. Prowe erachtet das Projekt einer Wasserleitung aus dem Graben bei den Forts 3a und 4 mit der Weichsel als Reserve für am besten. Redner macht darauf aufmerksam, daß die frischen Fäkalien für die Fische eine gute Nahrung bilden, so daß sich nach Anlage der Kanalisation der Fischreichtum der Weichsel wohl vermehren würde. Zur Reinigung der Weichsel trage das Grundeis wesentlich bei, da es den Schlamm am Grunde aufwühle. — Herr Dr. Siedamgroßki weist darauf hin, daß auch durch das Hochwasser die Schlammabfuhr in der Weichsel verhindert werde. Der Sand, welchen das Hochwasser in Menge mit sich führe, begrabe alle gefährlichen Substanzen und mache sie unschädlich. — Herr Fehlaue wirft noch die Frage auf, ob in unserem Klima nicht im Winter das Einfrieren der Wasserleitung zu befürchten sei. — Herr Siedamgroßki verneint diese Frage. Wenn die Leitungsröhren tief genug gelegt werden, sei die Gefahr des Einfrierens nicht zu befürchten; die eigene Wärme des Wassers schütze dasselbe vor dem Gefrieren. — Die Diskussion war damit beendet. Nach Beantwortung einer im Fragekasten vorgefundenen Frage wurde die Sitzung geschlossen.

(Allgemeine Ortskrankenkasse zu Thorn.) Die Ortskrankenkasse zählte am 1. Januar d. J. 2624 männliche und 116 weibliche Mitglieder (gegen 2008 männliche und 112 weibliche am 1. Januar des Vorjahres). Erkrankungsfälle kamen vor: unter den männlichen Mitgliedern 1566, unter den weiblichen 72; die Zahl der Krankentage betrug 21 659 bzw. 823. Sterbefälle ereigneten sich: unter den männlichen Mitgliedern 28, unter den weiblichen 3. Die Einnahme der Kasse hat im abgelaufenen Jahre betragen 36 618,23 Mk., die Ausgabe 36 271,09 Mk.; es ist mithin ein Bestand von 347,19 Mk. vorhanden. Der Vermögensnachweis stellt sich wie folgt: Die Aktiva betragen 12 014 Mk., die Passiva 2253,10 Mk. Das Gesamtvermögen der Kasse bezifferte sich am Schlusse des Jahres auf 9660,20 Mk. (gegen den vorjährigen Abschluß 1396,17 Mk. mehr). Der Reservefonds beträgt 11 666,86 Mk.; derselbe hat sich gegen das Vorjahr um 4143,57 Mk. erhöht.

(Lehrer-Verein.) Morgen, Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr findet in Arenz' Hotel eine Sitzung statt, in welcher ein Vortrag über den Gesangsunterricht gehalten werden wird. — Die Friedrich Wilhelm-Schützenbruderschaft hielt gestern im Schützenhausgarten ein Preischießen ab. — (Neue Glocke.) Die neujährliche evangelische Kirche hat eine neue Glocke erhalten als Ersatz für die alte, welche vor einigen Wochen einen Sprung erlitt. Die neue Glocke ist bereits im Kirchturme angebracht.

(Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 3 Rinder, 3 Kälber und 220 Schweine, darunter 30 fette Landschweine, für welche 33-38 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht gezahlt wurden. — (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,00-2,50 Mk. per Cr., Weizen 10-20 pro Kopf, Blumenohl 40-60 Pf. pro Kopf, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pf., Aepfel 15-20 Pf. pro Pfd., Butter 75-1,20 Pf. pro Pfd., Eier 50-60 Pf. pro Mandel, Hühner 2,40-3,00 Mk. pro Paar, Kapauen 3,60 Mk. das Paar, Gänse lebend 4-6 Mk. pro Stück, Enten lebend 3,00-4,50 Mk. pro Paar, Puten 4,00-5,50 Mk. pro Stück, Tauben 50-70 Pf. pro Paar. Fische pro Pfd.: Weißfische 15-40 Pf., Hechte 50-70 Pf., Schleie 50-70 Pf., Karauschen 50 bis 70 Pf. Sehr viel frische Heringe waren zum Verkauf; Preis 3 Pfd. 25 Pfg.

(Strafhammer.) Sitzung vom 22. Februar. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die königliche Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Meyer vertreten. Die Sitzung begann mit der Verhandlung in Sachen der Einziehung polnischer Wälder. Der Gerichtshof erachtete, daß das Buch Nr. 5, betitelt „Pan Elias (Herr Elias), Ein Odenbuch, Posen 1879“, einen aufreizenden Inhalt habe und die gewaltthätige Wiederherstellung des polnischen Königreiches predige; demgemäß wurde auf Einziehung dieses Buches erkannt. Die Verhandlung über das Buch Nr. 7, dessen Inhalt ein ähnlicher ist, wurde vertagt. Die Heerespflichtigen Stanislaus Mantey, aus dem Kreise Strelno stammend, Rudolf Bernhard Hartwich und Gustav Ludwig Jesekiel, beide aus Rudnik, waren angeklagt, sich der Militärpflicht entzogen und das deutsche Bundesgebiet widerrechtlich verlassen zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen jeden der Angeklagten auf eine Geldstrafe von 180 Mark ev. 36 Tage Gefängniß. Der Theater-Direktor Heinrich Carl aus Dyfot stand unter der Anklage, am 27. Mai 1888 zu Thorn und am 6. Juni 1888 zu Kulinsee die Gesangsposse „Waldeufel“ von Manfädt ohne Erlaubniß des Verfassers aufgeführt zu haben. Die Strafkammer verurtheilte Carl zu einer Geldstrafe von 60 Mark ev. 6 Tagen Gefängniß. Diese Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Der Arbeiter Anton Orgonowski und der Knecht Carl Ludwig Telle, beide aus Gremboczyn, z. Zt. hier in Haft, wurden wegen verjuchten schweren Diebstahls, begangen am 15. November 1888 bei dem Besitzer von Blumberg in Gremboczyn, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt; Orgonowski erhielt noch eine Zusatzstrafe von 1 Woche Haft. Den Schmiedegesellen Leo Gokulski aus Schönsee, vorbestraft, z. Zt. hier in Untersuchungshaft, bestrafte der Gerichtshof wegen schweren Diebstahls mit 6 Monaten Gefängniß. Gegen den Tischler Franz Fromeyer, ohne Domizil, z. Zt. hier in Haft, wegen Bettelns, arden Unfugs, Hausfriedensbruchs und Körperverletzung vorbestraft, wurde wegen Hausfriedensbruchs, vorsätzlicher Körperverletzung mittelst gefährlicher Werkzeuge, Bedrohung und Widerstands gegen die Staatsgewalt in sieben Fällen auf 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß erkannt. Der vorbestrafte Arbeiter Vincent Saganowski, z. Zt. hier in Haft, wurde wegen schwerer Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

(Einbruchsdiebstahl.) In der vergangenen Nacht sind Diebe in den Keller des Kaufmanns Bisgenost, Neustädtischer Markt, eingebrochen und haben folgende Werthgegenstände gestohlen: einen Steinopfen mit 20 Pfd. Butter Inhalt, Schweinefleisch, 8 Flaschen Champagner, 20 Flaschen süßen Ungarwein und eine Vierteltonne Heringe. Die gestohlenen Waaren haben einen Werth von insgesamt 94 Mk. Vor Ankauf derselben sei hiermit gewarnt. Wer über den Diebstahl nähere Mittheilungen zu machen in der Lage ist, wolle sich bei Herrn Polizeikommissarius Finckenstein melden.

(Verhaftung.) Der Arbeiter Andreas Klawczynski aus Ostrome, welcher von der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft wegen Pferdediebstahls seit 1883 verfolgt wurde, ist am 20. d. Mts. von dem berittenen Gendarm Hoffmann in Leibisch verhaftet und gestern in das Gerichtsgefängniß hier selbst eingeliefert worden.

(Polizeibericht.) Verurteilt wurden 4 Personen, darunter 1 Bettler.

(Gefunden): zwei Lieberbücher und zwei unbedruckene Schreibhefte auf der Bromberger Vorstadt und ein Paar Pelzhandschuhe in der Seglerstraße. Näheres im Polizeireferat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,63 Mtr.

Mannigfaltiges.

(Der „Amerikaner“ Klein.) welcher bei den letzten Kämpfen vor Apia viel genannt wurde, ist, wie der „Köln. Volks-Ztg.“ aus Lahr mitgetheilt wird, ein geborener Lahrer (Baden). Sein Vater ist vor etwa acht Tagen zu Lahr im Spital gestorben; derselbe war von Beruf Weber. Klein ist 40 Jahre alt. Er war ein ziemlich aufgeweckter Knabe, lernte leicht und war stets zu dummen Streichen bereit. Kleins ehemaliger Lehrmeister, bei dem er das Schreinerhandwerk erlernen sollte, stellt ihm das Zeugniß aus, er sei ein verschämter Bursche gewesen, dem er manchen Denktzettel verabsolgen mußte. Kurz vor dem Feldzug 1870/71 trat Klein in den Militärdienst und kapitulierte; er wurde Sergeant und erhielt das Eisene Kreuz. In einer elsässischen Garnison veräußerte er jedoch bald nachher fiskalische Sachen, entging mit knapper Noth seiner Verhaftung und entkam nach Amerika.

Neueste Nachrichten.

Paris, 21. Februar. Auf das Ersuchen Carnots traten Nachmittags Freycinet, Rouvier, Loubet, Krantz, Demany, Therenet, Faye, Tirard zu einer Besprechung im Elysee zusammen. Es verlautet, es würde versucht, ein Cabinet mit Tirard an der Spitze zu bilden. — Tirard nahm den Auftrag an, ein neues Cabinet zu bilden, welches parlamentarischen Kreisen zufolge, wahrscheinlich folgende Zusammensetzung haben wird: Tirard Präsident und Handel, Constans Inneres, Rouvier Finanzen, Freycinet Krieg, Faye Unterrichts, Demany Ackerbau, Therenet Justiz, Krantz Marine und Goblet Auswärtiges. — Die Kammer vertagte sich bis Sonnabend.

Sansibar, 21. Februar. Nach einer Meldung der „Times“ erließ der Sultan eine Proklamation, in welcher die Ein- und Ausfuhr, sowie der Handel mit Waffen und Munition für Sansibar und Pemba untersagt wird. Der britische Konsul befahl allen britischen Unterthanen die Befolgung dieser Proklamation bei Strafe von 1000 Rupien und 2 Monaten Gefängniß an.

Verantwortlich für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn; für den lokalen und provinziellen Theil: S. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	22. Febr.	21. Febr.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217-95	217-60
Wechsel auf Warschau kurz	217-70	217-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103-90	103-80
Polnische Pfandbriefe 5 %	64-40	63-20
Polnische Liquidationspfandbriefe	58-40	58-
Weichselische Pfandbriefe 3 1/2 %	101-70	101-80
Disconto Kommandit Antheile	239-90	239-90
Oesterreichische Banknoten	168-95	167-85
Weizen gelber: April-Mai	193-50	192-50
Juni-Juli	195-25	194-50
lofo in Newyork	100-	100-60
Roggen: lofo	151-	151-
April-Mai	153-70	153-
Mai-Juni	154-	153-20
Juni-Juli	154-20	153-50
Rübsöl: April-Mai	57-30	56-90
Mai-Juni	56-60	56-30
Spiritus:		
50er lofo	53-10	53-10
70er lofo	33-70	33-60
70er April-Mai	32-90	32-80
70er Juni-Juli	33-90	33-80
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 21. Februar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Lofo kontingentirt — M. Br., 53,00 M. Gd., 53,00 M. bez., lofo nicht kontingentirt — M. Br., 33,25 M. Gd., 33,25 M. bez., pro Februar kontingentirt — M. Br., 52,75 M. Gd., — M. bez., pro Februar nicht kontingentirt — M. Br., 33,00 M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt — M. Br., 34,00 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt — M. Br., 34,50 M. Gd., — M. bez., Juni nicht kontingentirt — M. Br., 35,00 M. Gd., — M. bez., Juli nicht kontingentirt — M. Br., 35,50 M. Gd., — M. bez., August nicht kontingentirt — M. Br., 36,00 M. Gd., — M. bez., September nicht kontingentirt 36,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wolkl.	Bemerkung
21. Febr.	2hp	745.8	+ 0.3	NW ^a	10	
	9hp	748.5	- 4.7	C	6	
22. Febr.	7ha	749.2	- 4.5	C	10	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Serages). den 24. Februar 1889.
Altstädtische evangelische Kirche:
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe. Abends kein Gottesdienst.
Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 8 1/2 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Nehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Evang.-luth. Kirche in Moder:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaebe.
Nachm. 2 Uhr: Missionssandacht. Derselbe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Neue Kulmer-Vorstadt Blatt 13 auf den Namen des Händlers **Erich Schulze**, welcher mit **Wilhelmine** geborenen **Schwarz** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Thorn Neue Kulmer-Vorstadt belegene Grundstück

am 29. März 1889
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht (an Gerichtsstelle), Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,07 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,5440 Hektar zur Grundsteuer, mit 1461 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 21. Januar 1889.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Geschwister **Martha, Marie, Wanda Ortman** in der Kalmsee ist in Folge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin

auf den 7. März 1889
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hieselbst, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Kalmsee den 13. Februar 1889.
Duncker,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 27. Februar
Vormittags 10 Uhr

sollen im Fortifikations-Bureau eine Anzahl auf dem rechten und linken Weichselufer (auf Festungs-Terrain) belegener **Lagerplätze** für die Zeit vom 1. April 1889 bis ult. März 1892 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen, sowie die Lage, Größe und Grenzen der einzelnen Parzellen nach den Plänen, können während der Dienststunden im genannten Bureau eingesehen werden.

Königliche Fortifikation.

Gutsverkauf.

Das Rittergut **Swierczyn** im Kreise **Strasburg** Westpr., durch Chaussee mit der 7 Kilometer entfernten Stadt Strasburg und dem 8 Kilometer entfernten Bahnhof Strasburg verbunden, 976 Hektar 01 Ar 10 qm groß, mit einem Grundsteuerreinertrag von 8240 Mk. 01 Pf. und im Jahre 1879 landwirtschaftlich auf 759701 Mk. 51 Pf. geschätzt, soll am

Dienstag, d. 14. Mai d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

im Landeshauptamt hieselbst versteigert werden. Die Kaufbedingungen und näheren Nachrichten über das Gut werden auf Verlangen von hier aus mitgeteilt werden.

Marienwerder, 8. Februar 1889.
Königliche Westpreussische Provinzial-Landschafts-Direktion.
Plehn.

Medicinal-Ungarweine

Unter fortlaufender Kontrolle von
Dr. C. Bischoff
Berlin.

Direct von der Ungar-Wein-Export-Gesellschaft in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte

als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Original-Preisen bei

M. Raschkowski, Thorn.
Erste Wiener Caffee-Lagerei,
Neustädtischer Markt Nr. 257.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen Hartzleibigkeit und Hämorrhoidaliden vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in Thorn: Neust. i. d. Bönen-Apothek, in Kalmsee: i. d. Apothek a. Pl. 60 Pf.

Gesundheitshalber
bin ich genöthigt, mein Geschäft vom 1. April zu verlegen und verkaufe, um mein Lager, bestehend in Wand- u. Tafeluhren und Regulatoren, etwas zu räumen, dasselbe bis dahin zu auffallend billigen Preisen aus.

Kunz, Uhrmacher.
Thorn, Elisabethstraße 264/65.
Vom 1. resp. 3. April cr. befindet sich mein Geschäft **Neustädter Markt 257**, im Hause der Caffee-Rösterei.

Es wird beabsichtigt, für die Gesellen der **Fleischer-Zunft** eine

Herberge

zu errichten. Bewerber, die die Räumlichkeiten dazu haben, können sich bei mir melden.
Julius Wisniewski,
Fleischermeister,
Schuhmacherstraße 424.

Marienburg Geldlotterie.

Ziehung am 11., 12. u. 13. April cr.
Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90 000 Mk.
Ganze Loose à 3,30 Mk., halbe Loose 1,70 Mk. empfiehlt
C. Dombrowski,
Katharinenstr. 204.
Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Delicate
Braunschw. Cereelatwurst
empfiehlt
Leopold Hey, Kulmerstraße 340/41.

Familien-Nachrichten,
als:
Verlobungs- u. Vermählungs-,
Geburts- u. Todes-Anzeigen
fertigt sauber und schnell
C. Dombrowski, Buchdrucker.

Sohelegante und auch einfache Berliner Masken-Costumes
von jetzt ab zu ganz billigen Preisen zu haben.
Otto Feyerabend,
Brückenstraße 20 II.

Photographie.
Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien u. stets zu Engros-Preisen vorräthig.
Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Die so schnell beliebt gewordene
Berliner Kreuz-Polka
nebst Anleitung, wie selbige getanzt wird
mit humoristischem Text:
Siehst du wohl da kimmt er, lange Schritte nimmt er!
Für Klavier zu 2 Händen von Rudolph Daase, Preis Mk. 1.— ist durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.
Kreuz-Polka ist gegenwärtig der beliebteste Tanz in Berlin!!
Gegen Einsendung von Mk. 1.— versendet franco:
Emil Wehde in Berlin SW., Mittenwalderstr. 25.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes geben die erste Lieferung unentgeltlich ab.

Keine Familien-, keine Schul- oder Volks-Bibliothek
kann heutzutage ein Konversations-Lexikon entbehren!
Otto Spamer's Illustrirtes Konversations-Lexikon
Nachschlagewerk für den täglichen Gebrauch Hauschatz für das Volk „Orbis pictus“ für die studierende Jugend
Zweite, gänzlich neugestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.
Zu beziehen in:
3 Bänden oder in 200 Lieferungen à 50 Pf. oder in 34 Abtheilungen à 3 Mk.
Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern Karten und Plänen.
Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei

Versäume kein Interessent, durch Einsichtnahme der ersten Lieferung, oder noch besser des ersten Bandes, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, dass das Werk wirklich ausserordentlich Reichhaltiges bietet.

MEYERS VOLKSBUCHER
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergheltiger Bearbeitung, ingediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis. **10 Pf.** jede Nummer

XV. Mastvieh-Ausstellung Berlin
verbunden mit einer
Ausstellung von 1) Zuchtböcken, Ebern und 2) Maschinen, Geräthen und Produkten
für Viehzucht, Molkerei und das Schlächter-Gewerbe
am 8. und 9. Mai 1889
auf dem **Central-Viehhofo** der Stadt Berlin.
Die Anmeldungen müssen bis zum 1. April cr. erfolgt sein. Programm und Anmeldeformulare zu beziehen aus dem Bureau der Mastvieh-Ausstellung, Berlin SW., Zimmerstraße 90/91.

Apotheker Rich. Brandt's
Schweizerpillen
seit 10 Jahren von Professoren, prak. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen. Erprobt von:
Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (f.),
" von Gietl, München (f.), " v. Seanzoni, Würzburg,
" Reclam, Leipzig (f.), " C. Witt, Copenhagen,
" v. Nussbaum, München, " Zdekauer, St. Petersburg,
" Hertz, Amsterdam, " Soederstadt, Kasan,
" v. Koryzynski, Krakau, " Lambi, Warschau,
" Brandt, Klausenburg, " Forster, Birmingham.

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,
Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwurzeln, Croplein, Aethieren etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Schweizerpillen mit tausend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, dass die Etiquette die obersichende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenzug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, dass die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Schachteln sind: Silbe, Goldfarbig, Albe, Abguth, Silberblech, Gentian.

Täglich frisch gebrannt
Kaffee,
in feinsten Mischungen, empfiehlt
Leopold Hey, Kulmerstraße 340/41.

Ein mit den Magistrats-, Polizei- und Standesamts-Geschäften durchaus vertrauter
Bureauvorsteher
sucht vom 1. April ab bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten unter D. 300 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.
Eine Dame sucht eine Pension. Adressen unter M. N. in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junges Mädchen,
welches im Letzt-Berein einen 1/3. Kursus durchg., sucht Stell. als Stütze der Hausfr. Off. unter M. M. d. d. Exp. d. Ztg. erbeten.
Ein kräft. Burische kann als Lehrhülfr. mit eintreten. C. Seibicke, Bädernstr.

1000—1500 Mark
von sogleich gesucht. 6% Gesl. Off. unter R. 1000 an die Expedition.

Weißstickereien
werden gut und schnell angefertigt
Kulmerstraße 332.

Maskenanzug
zu verleihen Gerechtestraße 129 parterre.
Weiße und chokoladenfarbige
Dejen in größter Auswahl
offerirt billigst **Salo Bry.**

Ausgeputzte Ziegelstücke zu Bauzwecken sind wieder vorräthig auf meinen Ziegeleien in Grembozyn. **S. Bry.**

Aufruf.
Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugelandt Prospekt u. der neuesten, billigst, solidest. Schreib- u. Copir-Maschinen.
Otto Steuer, Schreib-u. Copirmasch.-Fabr.
Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Heute Sonnabend Abend
von 6 Uhr ab frische
Grüb-, Blut- und Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph.**

Eine Wohnung
von 3-4 Zimmern nebst Vordienstgehe u. ev. auch Pferdebestall v. 1. April zu mietzen gesucht. Off. unter S. D. durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Stallung für ein Pferd sofort oder zum 1. März gesucht. Anerbietungen an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein möblirtes Vorderzimmer nebst Kabinett sofort zu vermietzen Neust. Markt 141.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermietzen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

In meinem Hause Elisabethstraße ist eine **Wohnung** in der ersten Etage zum 1. April zu vermietzen.
C. Schnuppe, Bönenapothek.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen in Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermietzen.
Fleischermeister Borchardt.

Kulmerstraße 345 vom 1. April eine **herrlich. Wohnung**, 5 Zimmer und Zubehör, III. Etage, zu vermietzen.
1 g. m. B. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.
1 Tr. ist e. Wohn. v. 3 Zim., Entree, Küche u. Zubehör z. verm. Jakobstraße 227/28.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zim. und Zub. vom 1. April zu vermietzen.
F. Radeck, Mocker.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör, Wasserleitung u., im 3. Stock, zum 1. April zu vermietzen bei
F. Gerbis.

Sanitäts-Kolonnen
Sonntag den 24. Nachm. 4 Uhr
Freitag, 8. März
Concert
Hermine Spiess
unter Mitwirkung des Pianisten
José Vianna da Motta
Die für obiges Concert vorgemerkten Billets (à 3 Mark) bitte möglichst bis zum 26. d. Mts. abholen zu lassen.
Walter Lambeck.

Liederkranz.
Tanzvergnügen
im Schützenhause
für die passiven Mitglieder und Angehörige
Sonnabend den 23. d. Mts.
Abends 8 1/2 Uhr.
Der Trompeter von Krächzingen

Volksgarten-Theater
Sonnabend den 23. Februar 1889
Humoristische Soiree
von
Wilhelm Gipner's
hier renommirten
Leipziger Sängern
Herren
Hildmann, Kühne, Lachmann, Böhmer, Ewald u. Glaser.
Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pf.
Billets à 50 Pf.
sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren Duszynski u. Henozynski zu haben.

Mocker.
Wiener Café.
Sonntag, 24. Febr. 1889
Großer Maskenball.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Entree: Mask. Herren 1 Mk., Damen frei. Zuschauer 50 Pf.
Carderoben in reichhaltiger Auswahl bei **C. F. Holzmann, Gerberstr. 286 I**
Abends von 6 Uhr im Ballotale.
Alles Nähere die Plakate.

Museum.
Von heute Sonnabend den 23. d. Mts. bis Mittwoch den 27. d. Mts. bleibt mein Lokal geschlossen.
Paul Schulz.
1 Wohn. v. 2 Zim. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Thorner Marktpreise

Benennung	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.
Weizen	16 50	17 00	17 50
Roggen	12 50	14 00	14 50
Gerste	11 00	13 00	13 50
Hafer	12 00	13 00	13 50
Lupinen	7 00	9 00	9 50
Wicken	11 00	12 00	12 50
Stroh (Nicht)	5 00	6 00	6 50
Heu	5 50	6 50	7 50
Erbisen	13 00	17 00	17 50
Kartoffeln	4 00	4 50	5 00
Weizenmehl	8 00	10 00	11 00
Roggenmehl	7 50	9 50	10 50
Rindfleisch v. d. Reule	1 90	1 90	1 90
Bauchfleisch	—	—	—
Kalbsteisch	—	—	—
Schweinefleisch	—	—	—
Geräucherter Speck	—	—	—
Hammelfleisch	—	—	—
Eibutter	—	—	—
Eier	—	—	—
Karpfen	—	—	—
Aale	—	—	—
Zander	—	—	—
Hechte	—	—	—
Barsche	—	—	—
Schleie	—	—	—
Blei	—	—	—
Milch	—	—	—
Petroleum	—	—	—
Spiritus	—	—	—
Spiritus (denaturirt)	—	—	—

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Februar	24	25	26	27	28	—	—
März	—	3	4	5	6	7	8
	—	10	11	12	13	14	15
	—	17	18	19	20	21	22
	—	24	25	26	27	28	29
	—	31	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	—	7	8	9	10	11	12
	—	14	15	16	17	18	19
	—	21	22	23	24	25	26